

Laibacher Zeitung.

N^o. 194.

Donnerstag am 27. August

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseparate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. August d. J. den Bezirksvorsteher zu Bobrka, Paul v. Kosinski, zum Kreiskommissär erster Klasse für das Lemberger Verwaltungsgebiet allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Karl Burianek zum Bezirksamtsvorsteher im Krakauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Franz Tallatschek zum Bezirksvorsteher und den Landesgerichts-Adjunkten Josef Sauschek zum Bezirksamts-Adjunkten in Mähren ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Stuhlrichteramts-Adjunkten Leopold Jamneczky und Paul Jlnicki Ritter v. Czerzewicz, zu Stuhlrichtern im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem Lehrer und provisorischen Direktor der Haupt- und Unter-Realschule in Fiume, Johann Speranz, zum wirklichen Direktor dieser Schulanstalt ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am katholischen Gymnasium zu Teschen, Wenzel Reich, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den bisherigen Assistenten des Freihandzeichnens an der k. k. Ober-Realschule zu Ofen, Karl Kargl, zum Lehrer dieses Faches an derselben Anstalt ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Post-Offizial erster Klasse, Johann Sager in Wien, zum Kassier bei der niederösterreichischen Postdirektionskassa ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 26. August.

Am vergangenem Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres allverehrten Kaisers Franz Josef I. durch einen feierlichen Gottesdienst mit Gebet und Dankagung für das Wohl und die lange segensreiche Erhaltung unseres heißgeliebten Landesvaters begangen, und in einer den Gegenstand des Festes behandelnden salbungreichen Predigt die Herzen der zahlreichen Zuhörer zur Andacht erhoben.

Oesterreich.

Telegraphische Depeschen

vom k. k. General-Gouvernement für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Preßburg, 24. August.

Heute früh 7 Uhr wohnten Se. k. k. Apostolische Majestät einem Feldmanöver bei, welches die Garnison im Verein mit den Truppen der Umgegend ausführte, sonach haben durch längere Zeit allerunterthänigste Aufwartungen und Vorstellungen stattgefunden, nach welchen die hier stark vertretenen auswärtigen Komitats-Gemeinden ebenfalls ihre Huldigung darbrachten. Se. k. k. Majestät geruhten demnach noch zahlreiche Audienzen zu erteilen. Um 4 Uhr war großes Hofdiner, kurz zuvor hatte eine aus Tunis eingetroffene Gesandtschaft die Ehre, von Sr. k. k. Majestät empfangen zu werden; dieselbe wurde der Hofstafel beigegeben. Um 6 Uhr fand Kaiser-Festschießen auf der städtischen Schießstätte statt; Abends beabsichtigt die Bürgerschaft, Sr. k. k. Majestät einen Fackelzug und eine Serenade zu bringen.

Aus Preßburg, 24. August.

Will man das Ergebnis des gestrigen Abends in wenige Worte zusammenfassen, so kann man sagen, daß es wohl manche Städte geben mag, welche in Ansehung und Beleuchtungs-glanz vielleicht noch Vorzüglicheres als hier darboten, daß aber, was die innige Herzlichkeit und Lebhaftigkeit des Empfanges betrifft, Preßburg von keiner andern überboten wurde. Es war ein recht glücklicher Gedanke, die spalterbildende Schuljugend mit zahllosen kleinen Fähnchen auszustatten; eine gewaltige Menge derselben lagerte vor dem Einzuge auf dem hügeligen Domplaz; so oft sie nun untereinandergerieth, was bei ihrer natürlichen Beweglichkeit sehr häufig der Fall war, gab es ein ungestümes Wogen und Kreuzen der Farben, welche das Auge erquickte. Bekanntlich ist Ungarn unerschöpflich in der buntesten und vielfältigsten Gestaltung nationaler Kleidertrachten; nicht bloß von Komitat zu Komitat, oft von Ort zu Ort wechseln Farbe, Schnitt, Stoff und man konnte gestern wieder in dieser Beziehung interessante Wahrnehmungen machen. Einige Gruppen städtischer Dorfbewohner durchzogen die Straßen der Stadt, wobei sie fast eben so viel Aufmerksamkeit erregten, als die hier weilenden Tunesen; so eigenthümlich war ihre Haltung und Tracht. Ihre breiten Hemdärmel waren mit dunkler, phantastischer Stickerei überladen, ihre niederen, runden, aufgeträmpelten Hütschen mit Blumen und Bändern geschmückt, dergleichen die Zöpfe ihrer Begleiterinnen, deren Chausüre durchgehends in starken Stiefeln bestand. Dirnen und Burche waren übrigens vom kräftigsten Gepräge, kernige, dralle Gestalten, wie man sie in Ländern, wo die Zivilisation nebst wohlthätigen auch verweichlichende und alle Eigenthümlichkeiten abschleifende Einflüsse geltend macht, nicht findet. Die Menge, welche dem Einzuge des Kaisers entgegenharrte, war wirklich unerwöhnlich. Von dem weit entfernten Bahnhofe durch alle die Hauptstraßen, welche der Zug passieren sollte, bis zum Primatialgebäude ragte Schulter an Schulter, Kopf an Kopf. Das Banderium, welches vorne ritt, war dunkelblau gekleidet, etwa 250 Mann stark und durchaus mit Säbeln versehen, die es in echt militärischer Weise gezielt hielt. Die Abtheilung, welche den Zug schloß, that sich durch lichtere Farben hervor, einige Trupps derselben trugen niedere, bändergeschmückte Hüte ohne die gewöhnlichen breiten Ränder. Alle trachten, den blanken Säbel in der Faust; es mögen deren zusammengenommen ein halb Tausend Mann gewesen sein, alle stattlich, stark aussehend, fest im Sattel sitzend, eine in ihrer Art wahrhaft einzige Kavallerie. Jeder Trupp hatte einen reichgekleideten Führer, Musikbänden zu Pferde gingen in jeder Abtheilung voraus.

Zwischen beiden bewegte sich langsam der Zug. Fünzig bis sechzig Wagen gaben Seiner k. k. Majestät das Geleite. Glänzende Magnaten und hohe Reichswürdenträger, so wie namentlich auch die hier befindlichen Mitglieder des hohen Klerus hatten darin Platz genommen. Ihre kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht und Ernst umgaben zu Pferde den offenen Wagen Sr. Majestät; die Generalität folgte ebenfalls zu Pferde. Der Kaiser trug die Feldmarschalls-Uniform. Hinter dem Wagen befanden sich zwei reich geschmückte Husaren auf dem Tritte. Ueberall, wo das Volk des Allerhöchsten Herrn ansichtig wurde, brach es in die lebhaftesten, nicht enden wollenden Aklamationen aus und der Sturm erreichte seinen Höhepunkt, als der Zug in das Primatialgebäude einlenkte. Die Fenster, an denen er vorbeiging, waren nicht bloß mit Campions und Kerzenlichtern, sondern auch mit Köpfen dicht besetzt; liebliche Frauen und Mädchen schwenkten die Tücher und ihren Lippen entschwebte wohl auch manches Eisen, welches sich mit dem unten wogenden Freudengebrause vermengte. Unter den Beleuchtungsobjekten verdienen zumeist das Rathhaus, bei welchem Gas in Anwendung gebracht war, und die Hauptwache hervorgehoben zu werden.

Die feinnig zarte Sitte, dem Allerhöchsten Herrn

geeignete Landesgaben zur Erinnerungsfeier darzu bringen, findet hier mehrfache Anwendung. Bei dem morgen stattfindenden Auparkfeste werden Deputationen aus Modern, Bösing, St. Georgen, dem Stuhlbezirke Preßburg, Miava, Neusohl und Loffonez ihre Spenden ehrfurchtvolft Sr. k. k. Majestät überreichen. Wir ersparen uns daher eine näher eingehende Schilderung bis morgen und wollen dießmal nur der Gaben aus Neusohl und Loffonez gedenken, die sich durch besonderen artistischen Werth auszeichnen. Die zuerst erwähnte Bergstadt selbst bringt die Embleme des Bergbaues, Hammer und Schlägel, aus Silber, in zartester, durchbrochener Arbeit dar; die Glasfabrik im Hermanezer Thale nächst Neusohl hat eine prächtige Vase anher gesendet, die Papierfabrik in selben Thale ein Album mit ihren schönsten Erzeugnissen, mit der Abbildung des Fabrikortes und den Namen der Gemeinden des Bezirkes, eingeschlossen in prachtvollen Behältnissen aus gepreßtem Sammet und Leder, wahren Meisterstücken der Buchbinderkunst. Loffonez, dessen Gebiet bekanntlich an Glasfabriken so reich ist, widmet 2 Pokale, beide aus reinem Krytallglas; der erste enthält die Porträts Ihrer k. k. Majestäten, wie selbe auf den Trauungsdenkmünzen vorkommen; der zweite das Bildniß Sr. Maj. des Kaisers, erhaben geschliffen; der Deckel stellt die ungarische Krone dar.

Heute Morgens fand eine Reue auf dem hiesigen Grezzerplaz statt. Als Se. k. k. Majestät sich dahin begaben, umstand wieder eine außerordentliche Volksmenge alle dahin führenden Wege und begrüßte Allerhöchstdieselben mit begeisterten Zurufen. Im Verlaufe des Tages fanden Vorstellungen und Audienzen statt. Abends um 6 Uhr beehrte der Kaiser die wohlausgestattete, angenehm stuirte, im Hintergrunde von einem Kranze grüner Hügel umsäumte bürgerliche Schießstätte mit seinem Besuche. In dem oberen, geschmackvoll decorirten Saale waren die Preise für zwölf Besschießen aufgestellt; der erste Preis bestand in dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers nebst 12 Dukaten, der zweite in dem Ihrer Majestät der Kaiserin nebst 10 Dukaten. Die Mitglieder der Schützengesellschaft barren, mit ihren Medaillen geschmückt, der Ankunft des Kaisers, die genau zur festgesetzten Stunde erfolgte. Allerhöchstdieselbe trug Husarenuniform und geruhte fünf Schüsse nach der Scheibe abzufeuern; schon der erste traf mitten in das Zentrum; einer der folgenden traf in Nr. 4 des Schwarzen. Sowohl die Meisterfertigkeit des Kaisers, als Dessen herablassende Freundlichkeit und Theilnahme an der edlen Schützenkunst erregte allgemeinen Jubel, dessen Sturmgebrause in zahllosen Ohren sich wiederholend unendlich zu schildern ist. Man muß Szenen von so außerordentlicher Lebhaftigkeit selbst beigewohnt haben, um ihren Werth zu ermessen.

Bereits dunkelt es — der Fackelzug der Bürger setzt sich in Bewegung; er scheint sich imposant gestalten zu wollen, würdig einer der größten, durch biederer Bürgersinn hervorragenden Städte des Landes.

Wien, 22. August. Freitags traf hier die außerordentliche Gesandtschaft ein, welche der Bey von Tunis an Se. Majestät den Kaiser abgesandt hat, und welche als Geschenke prachtvolle arabische Pferde etc. mitbringt. Die Gesandtschaft besteht aus dem Minister und Großsigelbewahrer des Bey, General Ismael Sappa Lappa, dem Obersten Rustam, Adjutanten des Bey, dem Obersten und Sekreär des Bey, Graf de Roffo, und zwei Majoren und Adjutanten des Gesandten. Diese tunesische Gesandtschaft wird im Hotel „zur Stadt Frankfurt“, wo mehrere große Appartements für sie bestellt wurden, absteigen, um sich dann heute oder morgen ans Hoflager Sr. Majestät des Kaisers zu begeben und die Geschenke zu überreichen, wonach dieselbe nach Wien zurückkehren und daselbst mehrere Tage verweilen wird.

— Am k. k. polytechnischen Institute beginnen die Vorlesungen am 1. Oktober.

— Aus Anlaß der Geburtsfeier Sr. Majestät wurde am 19. d. M. Abends in der Wiener k. k. Irren-Anstalt ein Konzert veranstaltet. Mitten unter den Gästen saß — Staudigl mit solch' freundiger, theilnehmender Miene, daß Alle davon gerührt waren; noch höher steigerte sich dieses Gefühl, als Staudigl später in einem kleinen Kreise der geladenen Gäste den „Wanderer“ von Schubert sang, und zwar so seelenvoll sang, daß kein Auge ohne Tränen blieb. Es wahr wahrhaft ergreifend, diese Melodie und diese Worte des Gedichtes von ihm zu hören, und unvergeßlich bleibt für jeden Anwesenden dieser Augenblick.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Juli d. J. zu gestatten geruht, daß in den Orten über 2000 Seelen die parisenweise Abtrennung oder Versendung des in Flaschen gefüllten Schaumweines, welcher in Kisten oder Körben von wenigstens 50 Flaschen von der zugeständenen steuerfreien Abschreibung nicht auszuschließen ist, sobald diese Abtrennung oder Versendung des Schaumweines unter Beobachtung der im §. 26 der für Ungarn, die Wojwodschaf Serbien und das Temeser Banat erlassenen Finanzministerial-Berordnung vom 23. November 1850 und beziehungsweise des im §. 20 für Siebenbürgen erlassenen Verzehrgesetzes vorgezeichneten Bedingungen stattfindet. Diese Bestimmungen treten sogleich in Wirksamkeit.

In Folge Allerhöchster Entschliebung vom 23. Juli d. J. ist gestattet, daß an den, den Fabrikanen des allgemeinen österreichischen Zollgebietes und demgemäß auch jenen in dem Freihafen nach §. 14 der Borerinnerung zum dalmatinischen Zolltarife vom 18. Februar 1857 zugeständenen Zollbegünstigungen auch Mehl und Mehlprodukte (Tarifpost 4, lit. c) theilnehmen.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Wien 19. August: Wie ich aus guter Quelle höre, soll der Bau zweier neuen Hoftheater jetzt wirklich genehmigt sein. Dieselben würden rechts und links von dem (äußeren) Burgthor ihren Platz finden, und zwar das Schauspielhaus nach der Seite des Volksgartens, das Hofopertheater nach dem Hofgarten zu. Dieser Plan hatte sich von jeher des allgemeinen Beifalls zu erfreuen, und verdient auch ohne Zweifel vor allen übrigen den Vorzug, da die Gebäude sich in der nächsten Nachbarschaft der kaiserlichen Hofburg und noch innerhalb des Rayons der inneren Stadt befinden werden, und an jener Stelle hinreichender Raum vorhanden ist um sie in den Bedürfnissen entsprechender Größe und zweckmäßiger Anlage ausführen zu können. Außerdem werden die Häuser mit beiden Fronten nach freien Plätzen schauen, auf der Vorderseite nach dem äußeren Burgplatz, auf der Rückseite nach dem Buraglacis, werden mit dem Burgthore selbst, an das sie sich doch vermuthlich im Styl anschließen sollen, ein architektonisches Ganze bilden, wie es außerdem in Wien nicht zu finden ist, und an den schönen schattigen Gärten eine höchst passende Umgebung erhalten. Daß gleichzeitig manche innere Reform eintreten, namentlich das Opertheater eine andere Leitung erhalten möchte, ist der allgemeine Wunsch.

Venedig. Zu Ehren des durchlauchtigsten erzbischoflichen Ehepaares veranstaltete das Municipium am 20. d. M. eine große Regatta, den nationalen und jedem Venetianer theuren Wettlauf mit kleinen Gondeln. Es ist dies die höchste Festlichkeit, welche die Laquonenstadt zu bieten vermag.

Die höchsten Herrschaften führen in drei geschmackvollen, reichvergoldeten Hofgondeln, die Gondolere in schwarzen goldbordierten Jacken, schwarzgelben Schärpen, schwarzen Kniehosen, weißen Strümpfen und schwarzen behänderten Matrosenhütchen. Die ganz offene Gondel des erzbischoflichen Paares war mit reichen Teppichen geschmückt und mit dunkelblauem Sammet ausgeschlagen, die Rückwand des Sitzes von der Krone überragt. Die Musik spielte die Volkshymne und Brabanconne, und begeistertes Hochrufen hallte grüßend durch die Lüfte.

Der erste Sieger erhielt 250, die übrigen je 200, 150 und 100 Silberzwanziger; der, der vierten Gondel aber überdies nach uralter Sitte ein schwarzes, lebhaft grüzendes Ferkel, welches, possirlich genug in ein scharlachenes Gewand gehüllt ist. Mit den Fahnen in der Hand begaben sich die Sieger in den Palast Balbi-Nani, wo sie ihren k. k. Hohheiten vorgestellt zu werden das Glück hatten.

Venedig, 24. August. Gestern hat der durchlauchtigste Erzherzog Venedig mit einem herrlichen Feste im wahren Sinne des Wortes überrascht.

Während noch im Volksgarten Tausende der Freude huldigten, begann bereits die von Sr. kaiserl. Hoheit angeordnete Illumination des dem Volke eröffneten Hofgartens, die über alle Beschreibung herrlich ausfiel. Die rechts am Eingang liegende Fronte des Belvedere's, der kuppelgekrönte Marmorpavillon im Hintergrunde, das Lieblingsplätzchen Ihrer Majestät der Kaiserin, die lange Balustrade am Wasser waren brillant mit kleinen Lämpchen erleuchtet, und enthiel-

ten ihre Umrisse weithin in die Nacht. Die Aaleen waren mit farbigen Glasballons aufs Reichendste geschmückt, und bengalische Flammen erhellten unausgesetzt die Wasserfronte des großartigen Kaiserpalastes, die Bäume und Gesträuche des Gartens. Der Haupteingang hatte eine rothe Draperie und über den zum Hotel Luna führenden Kanal war zur Erleichterung der Kommunikation eine Nothbrücke an der Sanität vorbei bis zur Redoutengasse geschlagen worden.

Das Kaffeehaus im Marmorpavillon, unmittelbar an der Loggia liegend, ist elegant ausgestattet, würdig der Nähe einer kaiserlichen Residenz. Die Garçons serviren in schwarzen Fracks, weißen Halbinden und Handschuhen. Die ältesten Leute in Venedig erinnern sich nicht eines ähnlichen Gedränges wie jenes gestern Nachts beim Eingange des Volksgartens. Vor der großen Landungstreppe lag eine prachtvolle Gallegiane mit der Marinebande, die bis 11 Uhr spielte und mit einem auf einer andern erleuchteten Gallegiane eingeschiffen Sängerkor abwechselte. Die erstere war zauberlich schön. Sie bildete ein großes weißbrothes Zelt mit farbigen Kandelabern und überaus geschmackvollem, aus bunten Lampen zusammengesetzten, bis zum Wasserspiegel reichenden, gitterartigen Fußriße. Sie war im kaiserlichen Arsenal ausgerüstet worden und legt Zeugniß davon ab, daß Kunst und Geschmack auch an dieser, dem Kriegs- und Seegotte geweihten Stelle keine fremden Gäste sind. Es ist bekannt, daß die Maler des Arsenal, welche die innere und äußere Ausschmückung der Kriegsschiffe auszuführen haben, den besten Sängerkor Venedigs bilden. In den Seitengängen waren zwei reizende offene Zelte angebracht, wo um 9 Uhr Ihre kaiserl. Hohheiten mit der Herzogin von Berry, dem Hofstaate, den Grafen Gynlai und Biffingen, dem Podestà u. s. w., gleichsam mitten im Volke das Souper einnahmen, worauf sie unter dem Zujuchzen des dankbaren Volkes einen Rundgang durch die Menge unternahmen. Auf das Gerücht, daß die hölzerne Brücke unter der Menschenlast zusammengebrochen sei, verließen die Herrschaften die Tafel, um an den Ort des angeblichen Unglücks zu eilen, das sich aber glücklicherweise nicht bestätigte.

Bis zur Mitternachtsstunde drängte sich Hoch und Nieder zu dem magischen Schauspiel, einzig durch seine Schönheit und einzig in seinem Ursprunge! (Triester Ztg.)

Deutschland.

Die Nachricht, der König von Portugal habe sich um die Hand der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen beworben, hat sich bestätigt. Wie die „Düss. Z.“ erzählt, werden noch im Laufe dieses Herbstes die zur Eingebung jener Verbindung nöthigen Förmlichkeiten erfüllt werden, mit deren Einleitung und Vollziehung der portugiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großbritannischen Hofe, Generalleutnant Graf v. Lavourado, betraut werden dürfte, während die Vermählung wahrscheinlich erst im kommenden Jahre gefeiert werden wird.

Italienische Staaten.

Die „Gazz. di Venezia“ bringt ein Itinerarium des h. Vaters, dem zufolge er in Florenz bis zum 23. d. verbleiben und sodann der Reihe nach Pisa, Lucca, Pontedera, Volterra, woselbst Sr. Heiligkeit als Knabe studirt hatte, Siena und das an der toskanisch-römischen Grenze gelegene Pieve besuchen, am ersten September sodann nach Orvieto und Viterbo gehen und am 5. wieder in Rom eintreffen wird, wo große Vorbereitungen zum Empfange getroffen werden.

Der „Corriere mercantile“ meldet: Briefe aus Tunis zeigen, daß die Schilderungen der dortigen Unruhen übertrieben waren. Es fanden zwar Demonstrationen einiger Fanatiker gegen Israeliten und europäische Christen Statt, aber Niemand wurde verletzt, noch weniger getödtet. Dagegen war man besorgt über die Nachricht vom Aufstande zweier Araberstämme, welche dem Bei den Tribut versagten; man fürchtete, daß sie in die Thäler einbrechen und ihren Haß gegen die Christen auslassen würden. In der Stadt erhielten übrigens die Truppen die Ordnung.

Frankreich.

Paris, 18. August. Heute wurde vor der ersten Kammer des Appellhofes der Prozeß Alexander Dumas gegen die Buchhändler Michel Levy Gebrüder verhandelt. Der Gerichtshof wurde vom ersten Präsidenten des Appellhofes, Herrn Delangle, präsidiert. Michel Levy Gebrüder haben bekanntlich Romane von Alexander Dumas in ihrem „Musé littéraire“ ohne dessen Ermächtigung veröffentlicht. Der Gerichtshof erster Instanz verurtheilte in Folge dessen die Gebrüder Levy zu 129.000 Fr. Schadenersatz und außerdem zu einer Vergütung von 2 Centimes für jede Nummer, d. h. zu einer weiteren Bezahlung von 74.000 Fr. A. Dumas, dem dieser Schadenersatz nicht vortheilhaft genug erschien, legte Appell ge-

gen dieses Urtheil ein und verlangte einen Schadenersatz von 780.000 Fr., die er jedoch während der Sitzung auf 400.000 Fr. reduzirte. Dumas hatte jedoch zum Unglück für ihn seine Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne den Appellhof gemacht. Derselbe verurtheilte die Gebrüder Levy nur zu einem Schadenersatz von 25.000 Fr. und reduzirte die 74.000 auf die Hälfte, so daß Dumas am heutigen Tage mit Hinzuziehung der Gerichtskosten ungefähr 150.000 Fr. verloren hat. Dieses Urtheil erregte große Sensation und das um so mehr, als der Generaladvokat Gauchal sich für die Konklusionen des ersten Gerichtshofes erklärt hatte. Die Gebrüder Levy waren von Cremieux und Dumas von Duvery verteidigt worden.

— In Paris hatte man am 20. d. Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. über Marseille erhalten. Dieselben enthalten die interessante Nachricht, daß der Sultan seinem bereits erwähnten Vorhaben gemäß die aufklärenden Schreiben über die letzten Vorgänge in Konstantinopel und in den Fürstenthümern an jene Souveräne bereits gerichtet hatte, deren Repräsentanten den diplomatischen Verkehr mit der ottomanischen Regierung abgebrochen. Ali Bey, welcher das für den Kaiser Napoleon bestimmte Schreiben nach Paris zu bringen hatte, sollte sich am 13. in Konstantinopel einschiffen. Am 10. hatten die oberwähnten Repräsentanten von ihren Regierungen im telegraphischen Wege die Waisung erhalten, auf ihren Posten zu verbleiben. Ueber den Verkauf der in Osborne angebotenen Vereinbarung verlautet heute nichts Beachtenswerthes, als daß die türkische Regierung zwar, wie vorauszusehen gewesen, in die Annullirung der Wahlen in der Moldau willigt, daß sie aber, wie nicht minder vorauszusehen, entschieden bei ihrem Widerstande gegen die Union verharret. Man betrachtet in Konstantinopel die Union als den ersten Schritt zur Auflösung des türkischen Reiches, oder wenigstens als den ersten Schritt zum Verluste seiner in Europa gelegenen Besitzungen. Die Unabhängigkeit der Donaufürstenthümer, als natürliche Folge ihrer Vereinigung müßte nach der begründeten Ansicht der türkischen Staatsmänner ähnliche Bestrebungen von Seite der Serben, Bulgaren, Albanesen und Griechen herbeiführen und so allmählig die Auflösung der Türkei zum notwendigen Ergebnis haben. (West. Z.)

— In Joigny wird gegenwärtig ein eigenthümlicher Prozeß vor dem dortigen Gerichtshofe verhandelt. Der kürzlich dort gewählte Deputirte Javal, bekanntlich zur Opposition gehörend, hat nämlich den Maire einer Gemeinde seines Wahlbezirkes angeklagt, die Abstimmung verfälscht zu haben. Um dieses zu beweisen, hat Javal 60 Zeugen zittet, die alle beschwören wollen, für ihn gestimmt zu haben, während der Maire bei der Abzählung ihm nur 38 Stimmen zukommen ließ. Das Urtheil, welches der Gerichtshof gefällt, ist noch nicht bekannt; jedenfalls wird dieser ganze Prozeß große Sensation erregen, und dies um so mehr, als man danach die letzten Provinzialwahlen beurtheilen wird. Im gegenwärtigen Augenblicke, wo von der Nichtigkeitserklärung der Wahlen in der Moldau so viel die Rede ist, wird dieser Prozeß wohl gerade nicht sehr gelegen kommen.

Großbritannien.

Die „Morning Post“ sagt, der Sultan werde sich den Wünschen der Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, bezüglich der Erneuerung der Wahlen in der Moldau fügen; er habe jedoch die betreffende Kollektionnote der Mächte noch nicht erhalten.

— In Bezug auf die oft angeregte Flüchtlingsfrage geht der „Ind. belge“ aus London, 20. August, folgende wichtige Depesche zu: In der heutigen Sitzung des Hauses der Gemeinen erklärte Lord Palmerston in Entgegnung auf eine Interpellation General Williams, daß kein Auslieferungsvorlangen in Bezug auf die in England lebenden französischen Flüchtlinge gestellt worden sei, und daß, wenn ein derartiges Verlangen gestellt würde, es nicht in der Macht des Kabinetts stünde, dasselbe zu gewähren.

— Die „Times“ schreibt in ihrem City Artikel: „Während der letzten zehn Tage ist die ganze Abblungs-Summe für den Sundzoll (1,125,000 £) dem Hause Hambro & Sohn, den Londoner Agenten der dänischen Regierung, ausgezahlt worden. Wie man hört, werden diese Gelder in England bleiben und sollen zur Abtragung eines Theiles der dänischen auswärtigen Schuld verwandt werden, und der Umstand, daß sie für's Erste auf dem Geldmarkte bleiben, hat zu der neuerdings sich kundgebenden Lebhaftigkeit mit beigetragen.“

— In Persien haben die Nachrichten von der indischen Revolution großen Eindruck hervorgebracht. Mehrere Ulema's predigten zu Gunsten der Indianer, und ohne die Energie der Regierung hätte diese Propaganda gefährlich werden können. Bei Abgang der jüngsten Nachrichten war Alles ruhig und der neue Kriegsminister beschäftigte sich mit Reorganisation der Armee.

Spanien.

Wie dem „Nord“ aus Madrid vom 13. d. M. geschrieben wird, steht daselbst die baldige Ankunft der Königin Christine bevor. Dem Marshall Narvaez wird selbst von seinen Vorgängern ein Vorwurf daraus gemacht, daß er seine Einwilligung zu der Rückkehr der Königin-Mutter nach Spanien gegeben. Wie es heißt, beabsichtigt jedoch Königin Christine, nach der erfolgten Entbindung ihrer Tochter sofort Spanien zu verlassen und in die politischen Angelegenheiten des Landes sich nicht mehr zu mischen.

Man schreibt aus Madrid, 17. August: Ende des Monats wird das Manifest der Königin Christine zu ihrer persönlichen Vertheidigung dem Druck übergeben werden. Herr Manuel Cortina, Rath der Königin Mutter, erwartet von diesem Schriftstücke einen großen Erfolg. Ueberhaupt ist die Rückkehr der Königin Marie Christine nach Madrid die Frage des Tages. Die moderirten Journale sprechen die Ueberzeugung aus, daß es keinen Anstand haben könne, daß die Königin-Mutter sich bei ihrer Tochter niederlasse, und es ist nicht anzunehmen, daß das Cabinet diesem Vorhaben abhold sei.

Türkei.

Aus Tunis, 12. August, wird der „Gazette du Midi“ über die Judenverfolgung folgendes Nähere geschrieben: „Ein Jude befand sich im Laden eines Mauren und handelte um einen Gegenstand, dessen Preis ihm zu hoch schien. Da er auf die Ware schmähte, so antwortete ihm der Maure mit: „Hund und Sohn eines Hundes!“ Der Jude erwiderte (so behaupten wenigstens die Tunesen) mit: „Versucht sei Dein Gesch!“ Mehr bedurfte es nicht, um auf das Geschrei des Muselmannes den Pöbel herbeizulocken. Der Jude wurde sofort niedergemetzelt. Aber Augenzeugen dieser Grausamkeit fielen ihrerseits über die Mauren her und es entspann sich eine blutige Schlägerei, in welcher drei Menschen umkamen. Ein Jude, welcher sich in den Laden eines maurischen Barbiers flüchtete, wurde von diesem mit dem Rasirmesser in der Hand empfangen und ihm der Hals abgeschnitten. Man spricht von drei geplünderten Magazinen und von Raubversuchen in der Vorstadt. Die Fensterheben des englischen Konsulats wurden eingeworfen. Beim ersten Alarm eilte der französische Bizekonsul, Herr Rousseau, sogleich herbei und versuchte unter Mithilfe der Truppen des Bey die Kämpfenden zu trennen. Man schloß die Thore der Stadt, und die Garnison ist unter Waffen. Der französische Konsul, Herr Roches, und sein englischer Kollege begaben sich nach der Marsa, der Residenz des Bey's. Die Abfahrt des Paketboots nach Marseille wurde um einen Tag hinausgeschoben, um die offiziellen Depeschen mitzunehmen.

Vom 15. August wird gemeldet: „Zu Tunis fanden fünfzig Verwundete Aufnahme beim französischen Konsul, welcher darauf drang, daß die Ordnung durch Truppen aufrecht erhalten und Verhaftungen vorgenommen werden. Die französische Regierung hat, wie bekannt, bereits zwei Kriegsschiffe nach Tunis abgeordnet.“

Amerika.

Nach der Sprache der bedeutendsten amerikanischen Blätter zu urtheilen, scheint man dort über drei Punkte vollkommen mit sich einig zu sein. Erstens: daß Indien unter der Herrschaft Englands, so schlecht diese in vielen Beziehungen war, doch unendlich viel gewonnen habe; zweitens: daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Indien, das sich selbst nicht regieren könne, keine bessern Herren als die Engländer haben könne; und drittens: daß es im Interesse der allgemeinen Zivilisation, Asiens sowohl, wie Amerika's und Europa's, liege, daß England seine Herrschaft im Osten und mit dieser seine hohe Machtstellung unter den Staaten der Welt behauptet.

Die „Times“ macht dem amerikanischen Nachbarn über diese Ansicht ihre besten Komplimente.

Tagsneuigkeiten.

Der Grundstein zum Dome der unbefleckten Empfängnis Mariä in Linz, welcher am Oelberge bei Jerusalem gebrochen wurde, ist, wie die „K. B.“ melden, nunmehr im Priesterseminar zu Linz angekommen. Er ist weiß, 16 Zoll lang, 10 Zoll breit und 9 Zoll tief und besteht aus zwei Stücken, aus dem Grundsteine selbst und dem Deckel.

Die Ermordung der afrikanischen Reisenden Vogel und Maguire. — Unter dieser Ueberschrift theilt die „Times“ Folgendes mit: Eben ist die Ermordung von Dr. Vogel in Wara, der Hauptstadt von Wadat, offiziell bestätigt worden. Er wurde auf Befehl des Sultans daselbst enthauptet. Korporal Maguire, vom britischen Ingenieur-Korps, war von einem Hausen Tuariets, etwa 6 Tagmärsche nördlich von Kufa erschlagen worden. Die Gefahr seiner Lage ahnend, hatte er einige Zeilen mit Bleistift an den englischen Bizekonsul nach Murzul geschrieben,

um diesen zu ersuchen, wenn ihm ein Unglück zustößen sollte, etwas Geld, das er seinen Begleitern schuldet, anzuzahlen. Der wacker Reisende vertheidigte sein Leben tüchtig und hieb mehrere seiner Mörder nieder, bevor er der Uebermacht erlag. Durch diese traurigen Berichte wird die Absicht neuerdings bestätigt, daß sich durch die Wüste von Tunis und Tripolis kein ersprießlicher Verkehr mit Zentral-Afrika anbahnen lasse. Der Weg dahin führt nothwendig auf den großen Strömen — dem Nil, dem Niger und dem Zambese.

Am 13. d. M. kam auf einem Gebirgsausfluge der beurlaubte k. k. Artilleriekorporal Karl H. unter Anderem auch auf die Zwieselalpe im Gosau-thale. Der leichte Zugang von dieser Alpe zu dem sogenannten Donnerkogel verleitete ihn, die Besteigung der fast kahlen Felsenspitze ohne Führer, Bergstock und Alpenschuhe zu versuchen. Am dritten Schneefelde angelangt, sah er ein, daß er nicht weiter könne und wollte deshalb umkehren, glitt aber auf der schlüpfrigen Schneeriefe aus und stürzte bewußtlos auf die zweite Schneeriefe herab. Als er wieder zur Besinnung kam, fand er den rechten Arm gebrochen und den linken Fuß verstaucht, außerdem blutete er stark am Kopfe. Nach einer halben Stunde glitt er wieder eine Strecke hinunter und so immer weiter, bis er am 14. das letzte Schneefeld erreichte, wo er nicht mehr weiter konnte und daher liegen blieb. Hier löschte er seinen Durst mit Eisstückchen und rief wiederholt vergebens nach Hilfe, bis ihn am 14. Abends einige Touristen hörten, welche auf einem Wege mehr als 1500 Fuß unter ihm daherkamen, und, nachdem sie sich über seine Lage erkundigt hatten, die Bewohner der in der Umgegend befindlichen Alpenhütten herbeiholten, worauf er mit Stricken und Leintüchern in die Zwieselalpenhütte gebracht wurde.

Wie der „B. Z.“ gemeldet wird, ist am 19. d. M. ein Stelmacher aus Bosanowo, welcher das Feuer daselbst angelegt haben soll, an das Gericht in Rawitsch eingeliefert worden. Es wird erzählt, daß demselben wegen einer Schuld von 60 Thaler sein Haus gerichtlich verkauft werden sollte; am 13. d. M. sollte die gerichtliche Taxe stattfinden, und um diese zu verhindern, soll er das Nachbarhaus, nach der Aussage seiner Frau, angesteckt und das schreckliche Unglück verursacht haben. Derselbe soll seine wenige Habe vorher schon zusammengepackt und nach Punis geschafft haben; aus verschiedenen Andeutungen, welche er vor dem Brande gethan, hat sich der Verdacht auf denselben geleitet, und wie schon erwähnt, soll dessen Frau bereits ein offenes Geständniß abgelegt haben.

Neueste Nachrichten.

T r i e s t, 26. August. In diesem Augenblicke — schreibt die Triester Ztg. — erhalten wir mittelst des aus Alexandria (21. Aug.) eingetroffenen Lloyd-dampfers die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay 30. Juli, Calcutta 20. Juli, Hongkong 10. Juli. Der Tod Sir Hugh Wheeler's in Cawnpore, dessen Besatzung von den Rebellen vernichtet wurde, Sir Henry Lawrence's in Lucknow, das sich noch hielt, und General Bernard's, dem General Reid im Oberbefehl folgte, wird bestätigt.

Delhi ist noch immer in den Händen der Meuterer; bei Agra fand zwischen der britischen Garnison dieses Ortes und den Meuterern von Keemuch am 5. Juli ein Gefecht Statt. General Havelock schlug die Rebellen drei Mal und hat Cawnpore wieder genommen. In Sealkote haben zwei Regimenter sich empört; ein Aufstand in Hyderabad wurde unterdrückt.

In den Nordwest-Provinzen haben verschiedene Gemegel unter den dortigen Europäern stattgefunden. Das Pendischab, die Präsidenschaften Madras und Bombay sind ruhig. Lord Elgin ist in Hongkong angekommen.

Telegraphische Depeschen.

F l o r e n z, 23. Aug. Se. Heiligkeit ertheilte den vorbeideziehenden toskanischen Truppen vom Vatikan aus seinen Apostolischen Segen; hierauf fand ein Ausflug auf der Eisenbahn nach Prato und Pistoja Statt. Se. Heil. wurden überall von einer sehr zahlreichen Volksmenge ehrfurchtsvoll begrüßt. Abends wurde ein Fackelzug mit 4 Musikbänden abgehalten.

M a g d e b u r g, 23. August, Morgens 9 Uhr. Heute Nacht zerbrach ein großes Feuer die königlichen Magazine an der Witttenberger Eisenbahnbrücke und beiläufig dreißig Häuser.

P a r i s, 23. August. Der „Moniteur“ meldet, der Kaiser werde sich mit Ende dieser Woche in das Lager von Chalons begeben, dort den Monat September verweilen, um die daselbst stattfindenden großen Manövers zu leiten.

Alexander von Humboldt hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

L o n d o n, 24. August. Unterhausung. Lord

Palmerston sagt, Rußland habe in Sirkassien nicht den Traktat verletzt; derselbe stellt ferner in Abrede, England habe von Egypten die Bewilligung zur Passirung der Truppen angelehnt.

„Globe“ meldet, die Regierung habe die Creirung von 20 neuen Infanteriebataillons beschlossen.

Genua, 23. August. Der „Corriere mercantile“ bestätigt die Beschlagnahme von Waffen am Bord zweier von Marseille eingetroffener neapolitanischer Dampfer.

Handels- und Geschäftsberichte.

Groß-Beckerei, 15. August. Da die Erntearbeiten, welche bis nun, eine einzige dreitägige Unterbrechung ausgenommen, in dieser Woche vollkommen begünstigt, sich schon ihrem Ende genähert haben, so erscheint auch bereits neue Ware auf unserem Plage zum Verkaufe, aber vorerst nur in schwachen Zufuhren, die, wenn die Witterung wie bis nun günstig bleibt, gegen Ende dieses Monats, in den gehörigen Gang kommen und dürften bis dahin sich auch die Preise mehr consolidiren; somit steht zu erwarten, daß sich das Getreidegeschäft, welches gegenwärtig mehr Aussicht für Gewinn als Risiko bietet, lebhafter gehalten wird. Im Laufe dieser Woche wurde neuer Weizen im Detail, von größeren Käufen noch nichts bekannt, von 10—12 fl., Halbfucht von 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 30 kr., Gerste 5 fl., Hafer 5 fl. und alter Kukuruz 9 fl. W. W. per Kübel bezahlt. Am letztverflossenen Mittwoch ist eine und die erste Ladung mit neuem Weizen, ca. 1600 Mezen, von hier mit der Bestimmung nach Belgrad abgefahren. — Als Durchschnittspreise vom gestrigen Wochenmarke notiren wir: Weizen 5—6 fl., Halbfucht 3 fl. 45 kr. bis 4 fl. 15 kr., Gerste 2 fl. 30 kr., Hafer 2 fl. 30 kr., Reys 11 fl. 30 kr. und alter Kukuruz 4 fl. 30 kr. W. W. per Mezen.

(Temesv. Ztg.)

U r a d, 15. August. Seit unserem letzten Bericht hat sich der Verkehr in Getreide nicht lebhafter gestaltet, und es kam bloß ein namhafteres Geschäft in ungarischem Weizen à 10 fl. 30 kr. zu Stande, zu welchem Preise auch an Müller einige Pöschchen begeben wurden. Am letzten Neu-Urader Wochenmarke ist bei bedeutender Zufuhr schwerster banater Weizen à 5 fl. 5 bis 12 kr. C. M. bezahlt worden. Am gestrigen hiesigen Wochenmarke, der von mittleren Weizensorten ziemlich befahren war, stellten sich die Preise folgendermaßen: Weizen zur obigen Notiz, Korn zu 6 fl. 30 kr. bis 7 fl., braunmäßige Gerste à 6—6 fl. 30 kr., zu welchem Preise selbe leichten Absatz fand. Wegen Mangel an Kukuruz, welcher zu 10 fl. 30 kr. gern genommen wurde, wurde auch Gerste geringerer Qualität, und zwar zu 5 bis 5 fl. 45 kr. gekauft. Hafer schöne Qualität à 4 fl. 15—30 kr. W. W. per Kübel fand willige Nehmer. Spiritus blieb à 26 1/2 kr. incl. Gebinde ausbezogen, ohne Nehmer zu finden. In Reys kam wegen bereits mangelnden Vorräthen kein Geschäft zu Stande.

U r a d, 19. August. Die erste Wochenhälfte ging vorüber, ohne daß irgend ein nennenswerthes Fruchtingeschäft zu Stande kam; die Forderungen der Weizeneigner sind noch nicht den Anboten der Käufer von fl. 10—10.30 pr. Kübel paralytirt, eben so wie Gerste auf fl. 5.40 per Kübel gehalten wird, ohne mehr als fl. 4.30—45 erreichen zu können. Ueber den Stand der Kukuruzsaat können wir das Erfreulichste berichten, und mit Recht hoffen, wenn sonst nichts störend auf diese wirkt, eine ergiebige Fehlung zu bekommen. Im Spiritusgeschäft herrscht wenig Regsamkeit, so daß der Preis von kr. 26 1/2—27 pr. Grad sammt Gebinde ab hier als nominell zu betrachten ist. Die Expedition pr. Wasser bietet heuer, durch den kleinen Marosstand, abermals große Schwierigkeiten; eine große Luntra kann sich kaum mit 800 Mezen zur Abfahrt wagen. Heutige Notirungen pr. Kübel: Weizen fl. 10—10.30, Korn fl. 5.30—6, Hafer fl. 4.30.

P e s t h, 21. August. Bei geringen Umsätzen und ziemlicher Festigkeit an den Einkaufsplätzen behaupten sich hier die Preise unverändert. Von Weizen sind die Vorräthe in alter Ware bis auf Bácsér, der vernachlässigt bleibt, geräumt. Die Zufuhren von neuer Ware, wofür die Meinung etwas günstiger, sind noch immer sehr schwach; neues Korn gefragter, Kukuruz etwas matter als zu Anfang der Woche.

(Pesth. Lloyd.)

W i e n, 22. August. An der heutigen Körnerbörse besserten sich Weizen bei einem Umsätze von ca. 25.000 n. ö. Mezen um 3 Groschen W. W. gegen die vorige Woche. Wir notiren: Weizen banater ab Raab (87) fl. 7.30, (88) fl. 8.7 1/2, (88 1/2) fl. 8.15 detto detto ab Wieselburg (87) fl. 7.45, (88) fl. 8.22 1/2, (88 1/2) fl. 8.30—45. Korn wenig verkehrt, aber fest im Preise, ab Raab (79) fl. 4.30, ab Wien (79—80) fl. 5.30. Gerste ziemlich angeboten (70—71) fl. 5.30, ab Wien, Mais geschäftslos und (83) fl. 5.30 ab Raab erbätlich.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 25. August, Mittags 1 Uhr.

Sehr lebhaftes Geschäft in Industrie-Effekten, namentlich in Kredit-Aktien. Letztere begannen matt, das Auftreten von mehreren guten Käufern gab aber der Sache eine bessere Wendung und Kredit-Aktien gingen ziemlich schnell wenigstens nicht ohne Dividenden von 2 1/2 % auf 220 und schlossen auch recht beliebt zu diesem Kurse.

Die Tendenz sehr günstig, in deren Folge auch Nordbahn-Aktien und junge Bahnen sich fester stellten.

In Staats-Effekten keine besondere Veränderung, die Stimmung aber im Ganzen recht gut.

Devisen ausgekoten, flau, mehr Geber als Nehmer.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 1/2 - 95
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 - 96
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 3/4
deto " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 3/4
deto " 4 %	65 1/2 - 65 3/4
deto " 3 %	51 - 51 1/2
deto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 3/4
deto " 1 %	16 1/2 - 16 3/4
Stoggniger Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Deuburger ditto ditto " 5%	95 -
Peisher ditto ditto " 4%	95 -
Marländer ditto ditto " 4%	94 1/2 -
Grund-nfl.-Oblig. N. Oest. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
deto Ungarn " 5%	80 1/2 - 81
deto Galizien " 5%	79 1/2 - 80
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	332 - 334
deto " 1839	141 1/2 - 141 3/4
deto " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 3/4
Como Rentenscheine	16 1/2 - 16 3/4
Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 - 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2 - 86 3/4
Stoggniger ditto " 5%	81 - 81 1/2
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 87
Lloyd ditto (in Silber) " 5%	90 - 90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	107 - 108
Aktien der Nationalbank	956 - 958
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 3/4
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	220 - 220 1/2
" N. Oest. Oesterr.-Gef.	123 - 123 1/2
" " Budweis-Linz-Gründner-Eisenbahn	231 1/2 - 232
" " Nordbahn	18 1/2 - 185 1/2
" " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frank	264 1/2 - 264 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	102 1/2 - 102 3/4
" " Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 3/4
" " Lomb. Venet. Eisenbahn	243 - 243 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	189 - 189 1/2
" " Triester Lokomotiv	104 1/2 - 105
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	543 - 550
" " ditto 13. Emission	390 - 395
" " der Peisher Ketten-Gesellschaft	72 - 73
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	71 - 73
" " Treßb. Tyen. Eisenb. 1. Emiss.	26 - 27
" " ditto 2. Emiss. m. Priorit.	36 - 37
Stierhagen 40 fl. Lose	84 1/2 - 85
Windischgrätz " "	27 1/2 - 28
Waldheim " "	27 1/2 - 28
Reglevisch " "	14 1/2 - 14 3/4
Salm " "	42 1/2 - 42 3/4
St. Genois " "	38 1/2 - 38 3/4
Palffy " "	40 1/2 - 40 3/4
Clary " "	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 26. August 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	82 1/8
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	84 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	141 7/8
" 1854, " 100 fl.	109 1/16
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oesterr.	88 1/2
Grundentl.-Obligat. von Galizien und Ungarn, sammt Appertenzien zu 5%	81
Banco-Aktien pr. Stück	985 fl. in G.M.
Oesterr.-Aktien von Nieder-Oesterr. für 500 fl.	616 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	220 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	263 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	200 3/8 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	204 5/8 fl. in G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	385 fl. in G.M.
Theißbahn	260 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 26. August 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Gold.	104 7/8	fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Wechselwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold	104 1/4	Bf. 3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Gold.	121	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	76 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.10 1/2	3 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gold.	121 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	121 3/4	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden, Para	264 1/2	31 Z. Sicht.
Konstantinopel, für 1 Gulden Para	470	31 Z. Sicht.
St. f. vollw. Münz-Dukaten, Agio	75/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 25. August 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Gold.	75/8	73/4
ditto Rand- ditto	Gold.	73/8	75/8
Gold al marco		61/2	
Napoleon'sdor		8.8	8.9
Souverain'sdor		14.6	14.6
Friedrich'sdor		8.37	8.37
Engl. Sovereigns		10.15	10.15
Russische Imperiale		8.22	8.22
Silber-Agio		6	6 1/2
Thaler Breussisch-Currant		1.32	1.32 1/2

Anzeige.

der hier angekommenen Fremden.

Den 26. August 1857.

Hr. Theimer, k. k. Eisenbahn Direktions-Adjunkt, von Graz. — Hr. Traun, Präfekt am Theresianum, von Marburg. — Hr. Dr. Smuck, und — Hr. Dr. Schindte, Advokaten, und — Hr. Peister, Pfarrer, von Wien. — Hr. Kier, Kaufmann, von Triest. — Hr. Dalspoff, Kaufmann, von Udine. — Hr. Pöhl, k. k. Hauptmann, nach Treppau.

3. 499. a Nr. 3734.

Berichtigung.

Die unterm 18. August l. J. ausgeschriebene, auf den 12. September d. J. anberaumte Lizitation der hiesstädtischen Wein-Einfuhrs-Daz wird dahin berichtigt, daß diese Wein-Einfuhrs-Daz nicht für die Zeit vom 1. November 1857 bis Ende Oktober 1858, sondern für die Zeit vom 1. Oktober 1857 bis Ende Oktober 1858, also auf die Dauer von 13 Monaten in Pacht gegeben werden wird.

Vom Magistrat der Landeshauptstadt Ugram den 25. August 1857.

3. 1492.

Anzeige.

Es wird vom Gesertigten ein Gesellschafter zu seinem reichen Bleierz-Bergbau mit guten Bedingungen gesucht. Das Nähere beim Gesertigten.

Vaul Settnikar,

Grundbesitzer in Settnik-Haus-Nr. 27, Bezirksamt Oberlaibach.

3. 1493.

Zu kaufen wird gesucht,

durch das Geschäfts-Bureau des Johann Anton Schuller zu Laibach, St. Peters-Norstadt Nr. 89, ein Haus mit Stallung und Magazine, in der landesfürstlichen Stadt Krainburg in Oberkrain.

3. 1474. (2)

Warnung.

Für keine, wie immer gearteten, auf meinen Namen gemachte Schulden bin ich Zahler.

Andreas Jglitsch,

Bäckermeister.

Z. 1387. (3)

3. 1375. (3)

Kundmachung.

In dem Hause Nr. 187 am Mann sind drei Wohnungen für die künftige Michaelizeit zu vermieten, und zwar: die eine im ersten Stockwerke, bestehend aus 4 geräumigen Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Keller, Holzlege und Dachbodenkammer, und zwei im dritten Stockwerke, die eine vorne aus 4 großen Zimmern, einem Dienstbotenzimmer, Sparherdküche, Speisgewölbe, Holzlege und Dachbodenkammer, die zweite rückwärts, jedoch sonnseitig, aus zwei Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Holzlege und Dachkammer. — Auch ist dieses Haus, bestehend aus drei Stockwerken, trockenen und sonnseitigen Wohnungen, im guten Bauzustande, meistens Parquetböden und Sparherdküchen, Gewölbe, Magazine, Kellern etc., unter den billigsten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere in einer so wie anderer Beziehung ist bei dem Haus-Administrator, im zweiten Stocke daselbst wohnhaft, zu erfragen.

3. 1491. (1)

Ausverkauf.

Auf der Herrschaft Berlog in Kroatien, welche von der Mottlinger Brücke eine halbe Stunde entfernt, und mit der Bezirksstraße verbunden ist, sind täglich eintausend Eimer Bauweine letzter Gesehung von vorzüglichster Qualität, der österreichische Eimer mit 6 fl. 20 kr., in kleinen und größeren Partien zu verkaufen. Der Abnehmer hat freie Zehrung.

3. 1494.

In der Erde stehende Topfpflanzen nebst einiger Garten-einrichtung ist sogleich billig zu verkaufen im Verpflanz-Magazin.

3. 1475. (2)

Es wird ein Magazin oder ein Keller mit einem Zimmer, geeignet zu einem Ausschank über die Gasse, zu mieten gesucht.

Näheres saut die Redaktion.

In Leipzig erscheint und ist bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach

soeben eingetroffen: Die erste Nummer des Journals

Illustrirte Familienblätter.

Wöchentlich eine Nummer mit 6 bis 8 vorzüglichen Illustrationen. Preis vierteljährig 36 kr., halbjährig 1 fl. 12 kr. CM.

Historische Original-Erzählungen, hauptsächlich der österr. Geschichte entnommen — spannende Novellen — interessante Reiseskizzen — naturwissenschaftliche Unterhaltungen — Denkmäler alter und neuer Zeit aus der Geschichte von Wien, Prag etc. — Erheiterndes: Anekdoten, Räthsel und Scherzspiele — Schachaufgaben — kleine Mittheilungen für Land- und Hauswirtschaft — alle diese Rubriken von den tüchtigsten Schriftstellern redigirt, bilden den Inhalt der illustr. Familienblätter.

3. 1496.

Für Damen!

Gutta = Percha = Schnüre zum Sinnen in Röcke und Kleider. Auch sind daselbst fertige Kappen-Röcke mit Schnüren und Bändern, ganz Percail-Röcke mit Gutta = Percha = Schnüren, Percail-Röcke mit Patent-Keifen in großer Auswahl bei

V. Fischer,

vis-à-vis der Schusterbrücke Haus-Nr. 222.

Soeben sind neu angekommen die allgemein beliebten

Crinolin-Röcke & Reife.